

Meine Freiheit – Deine Freiheit



© JL

Da halten es ein paar Promis aus Politik und Kultur für nötig, sich öffentlich über die Corona-Regeln zu mokieren. Mit Hinweis auf ihr fortgeschrittenes Alter und damit die Zugehörigkeit zu den Hochrisikogruppen verwarfen sie sich dagegen, dass der Gesellschaft Einschränkungen zum Schutz ihrer Generation auferlegt würden. Sie lieben sich selbst ihre Freiheit nicht nehmen, sehen ihre Bürgerrechte verletzt und ihre bürgerliche Erziehung beleidigt. Sie hätten keine Angst vor dem Virus, wären nicht bereit, gerettet zu werden, und schließlich stürbe irgendwann jeder. Ich kann nur sagen, es würde genügen, wenn sie ihre Patientenverfügung immer bei sich trügen und sich

damit persönlich verwarfen, im Notfall intensivmedizinische Geräte und Personal in Anspruch zu nehmen. Ihre Eitelkeit, Arroganz und Koketterie sei ihnen geschenkt. Die Ignoranz und Rücksichtslosigkeit jedoch vorgeworfen. Betroffene leiden schwer unter einem qualvollen Krankheitsverlauf, der zum Tod führen oder Langzeitfolgen bringen kann. Sie verlieren ihre Arbeitsplätze, ihr Geschäft und können ihre Lebenshaltungskosten nicht länger aufbringen. Familien oder Alleinlebende ersticken seelisch am Rückzug in die enge Wohnung bzw. das Einzelzimmer im Heim mit dem Essen vor der Tür.

Die Stimmungsmache gegen die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Corona-Virus mutiert zur Kampagne um die Verteidigung der individuellen Freiheitsrechte. Soweit es um die Beeinspruchung heftiger Strafen bei Verstößen gegen die anfänglich strengen Kontaktverbote geht, habe ich Verständnis und nehme die Richtersprüche wahr, die nachträglich die rechtliche Zulässigkeit einzelner Verordnungen bestreiten. Nachsicht mit denen, die um des schnellen und konsequenten Handelns und in bester Absicht etwas zu forschen waren. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung hat es eh verstanden und sich mit erstaunlicher Disziplin und in Eigenverantwortung selbst an die sinnvollen Verhaltensregeln gehalten.

Der Aufschrei – gerade jetzt in der Phase der mutigen Lockerungen – zeigt einen Mangel an Solidarität und Gemeinschaftssinn, der mich fatal an einstige Zustände in der frühen christlichen Gemeinde von Korinth erinnert. Paulus sah sich genötigt, einen harschen Brief zu schreiben und die „Freigeister“ zur Raison zu rufen und Rücksicht auf die Schwachen zu nehmen.

Alles ist erlaubt, aber nicht alles ist zuträglich.

Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf.

Seine mehrfach wiederholte Mahnung bleibt so aktuell wie eh und nicht nur für Christenmenschen, denn das sagt der Hausverstand.

Johannes Langhoff